

# Der gefährlichste Abschnitt der Nachkriegszeit

Präsident Woller würdigt die Reservistenkameradschaft als Basis der Verbandskonzeption

**Spaichingen (-u-/qua) — Am Beispiel einer Reservistenkameradschaft sprach der Präsident des VdRBw, Oberst d. R. Rudolf Woller, über die Reservistenarbeit. Stellvertretend für andere Reservistenkameradschaften hielt er in Spaichingen/Schwäbische Alb anlässlich des zehnjährigen Bestehens der dortigen RK ein Referat, um seitens des Verbandes mit aller Deutlichkeit zu unterstreichen, wie wichtig die Arbeit in der Basis ist. Die RK Spaichingen ist nur eine von weit über 1000 Reservistenkameradschaften des Verbandes, die seit Jahren vortreffliche Reservistenarbeit leisten. Nach Übernahme der Allgemeinen Reservistenarbeit braucht der Verband mehr denn je die funktionstüchtige Basis, um den vom Bundesminister der Verteidigung in der »Reservistenkonzeption 71« gestellten Auftrag erfüllen zu können.**

Die Bundeswehr kann ihren Leistungsstand in einem möglichen Verteidigungsfall nur mit Hilfe der Reservisten aufrecht-erhalten; ohne eine kontinuierliche allgemeine Reservistenarbeit ist insbesondere das Heer nicht imstande, die ihm übertragene Aufgabe zu erfüllen. In dieser Erkenntnis gipfelte das Referat von Rudolf Woller. Er hatte seine Ausführungen ganz unter das vom Verband geprägte Motto: »Es geht nicht ohne Reservisten« gestellt. Vor zehn Jahren hätten sich hier — wie überall in der Bundesrepublik Deutschland — freiwillig Reservisten zusammengeschlossen, nicht nur um Kameradschaft zu pflegen, sondern auch unter den Mitbürgern Verständnis für eine notwendige Verteidigungsbereitschaft zu wecken. Damals — sieben Jahre nach Aufstellung der Bundeswehr — sei dies noch keine so selbstverständliche Angelegenheit gewesen; zu jener Zeit habe der Reservistenverband auf Bundesebene gerade drei Jahre bestanden. Seine Gründung sei weitgehend Mißverständnissen in der Bevölkerung und in der Bundeswehr begegnet, weil man in ihm eine Vereinigung zu sehen glaubte, die nur Tradition pflegen wolle. Diese Befürchtung, erklärte Woller, sei nicht eingetreten. Der Reservistenverband habe sich stattdessen eine verteidigungspolitische Zielsetzung gegeben.

Ausgehend von der Vorstellung, daß eine freiwillige Gemeinschaft nur einen Sinn habe, wenn sie gebraucht werde, sei der Verband mit dem Anliegen an die Öffentlichkeit getreten, bei den Reservisten den Verteidigungswillen von der bloßen Wehrbereitschaft in die tatsächliche Wehrfähigkeit umzusetzen. Der Verband habe eine Aufgabe gesucht und gefunden, die das Engagement, das Opfer an Freizeit, lohne. Im Wissen, daß die teuer ausgebildeten Reservisten ein hochschätzbares Potential darstellen und die Leistungskraft der Bundeswehr stützen könnten, habe sich der Verband an die Verantwortlichen im Staate gewandt und erreicht, daß heute alle Anstrengungen unternommen würden, um den Reservisten zu gewinnen und ihn für die Verwendung in den Streitkräften — voran im Territorialheer — zu erhalten. Der Verband mache verteidigungspolitisch und finde überall Gehör als der Sprecher der Reservisten. Nach anfänglichem Desinteresse baue jetzt die Bundeswehr auf die Reservisten. Sie rechne damit, sagte Woller, daß der Verband sie in der Allgemeinen Reservistenarbeit entlaste und ihr die verteidigungswilligen Reservisten — unabhängig von der Verbandsmitgliedschaft — zuführe. Präsident Woller nannte die Reservisten-

## 10 Tore bei FC Bayern-AC Mailand

Was Rudolf Woller kann, sagten sich der Deutsche Fußballmeister FC Bayern München und Europa-Pokalgewinner AC Mailand, können wir auch. Sie führen zur Basis nach Spaichingen und demonstrieren Fußballspitzenklasse. In dem außerordentlich schnellen Spiel trennten sich die in Starbesetzung angetretenen Mannschaften »freundschaftlich« 5:5 (2:1).

Natürlich hatte die Verteidigung versagt — zur Freude der begeisterten Zuschauer. Denn die wollten Tore sehen. Erst Tore machen Fußball schön. Ein Glück, daß in den Verteidiger-Reihen kein aktiver Reservist stand. Der hätte kein Tor durchgelassen. Denn das haben Fußball und Militärpolitik gemeinsam: Verteidigung ist nicht schön, aber notwendig.



tenarbeit notwendig für die Selbstbestimmung des eigenen Schicksals. Die Reservisten als freiwillige, aber auch kritische Mitarbeiter der Bundeswehr zu erfassen, könnte nur an der Basis geschehen. Die Basis des Verbandes seien die Reservistenkameradschaften, auch noch die Kreisgruppen. Nur in ihnen würden die Reservisten außerhalb des aktiven Wehrdienstes — unabhängig von Truppenzugehörigkeit, Dienstgrad und Einberufungsgruppe — zusammengeführt, militärisch gefördert und betreut werden. Ihre Ausstrahlung präge das Bild des Verbandes, ja auch der Bundeswehr in der Öffentlichkeit. Sie festigten mit den Erfolgen ihrer freiwilligen Arbeit die Stellung des Verbandes in unserer Gesellschaft.

Ausführlich ging der Präsident auch auf die derzeitige Entspannungs-Euphorie ein und warnte eindringlich vor einseitigen militärischen Vorleistungen, die der anderen Seite nur Trümpfe in die Hand gäben. Die jetzige Entspannungsphase hält Woller für den gefährlichsten Abschnitt der gesamten Nachkriegszeit. Eine wirkliche Entspannung sei politisch nur dann möglich, wenn die Streitkräfte in der Bundesrepublik Deutschland in der Lage seien, ihre Verteidigungsbereitschaft und ihre Stärke den Verhandlungspartnern glaubhaft zu machen.

Unter den zahlreichen Ehrengästen konnten die Veranstalter — voran RK-Vorsitzender Ihno Menssen und Landes-AKRULEiter Ludwig Geng — u. a. Generalmajor Carl-Heinz Grewe, Kommandeur der 1. Luftwaffendivision aus Geißbühl, Staatssekretär Teufel aus Stuttgart und mehrere Abgeordnete begrüßen. Stellvertretend für die Landesgruppe Baden-Württemberg und den erkrankten Landesvorsitzenden, Oberstleutnant d.R. Manfred Ulmer, überbrachte Landes-Organisationsleiter Hans-Joachim Reimer die Glückwünsche zum zehnjährigen Bestehen. In einem Grußwort, das die Worte von Präsident Woller unterstreicht,

schrieb Generalmajor Dr. von Senger und Etterlin: »Als Befehlshaber im Wehrbereich V bin ich an der Entwicklung des Verbandes der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e. V. besonders interessiert, denn das Territorialheer ist bekanntlich zu 80% ein Reservistenheer. Aber auch von Amts wegen ist das Territorialheer berufen, die allgemeine Reservistenarbeit zu unterstützen, soweit es in seinen Kräften steht. Ich weiß, daß die Reservistenkameradschaft Spaichingen in besonders rühriger Weise sich um kameradschaftlichen Zusammenhalt und Fortbildung ihrer Mitglieder bemüht. Der persönliche Zusammenhalt unter Reservisten ist das wesentliche Unterpfand für das Gelingen aller Bemühungen. Ich wünsche den Veranstaltungen zum Jahrestag einen guten Verlauf und hoffe, daß die Kameradschaft Spaichingen auch weiterhin ein deutliches Zeichen für freiwilliges Dienen und Einsatzbereitschaft der Öffentlichkeit gegenüber setzt.«

## Kein Einsatz gegen Terroristen

**Bonn — Die Bundesregierung wird auch künftig die Bundeswehr nicht gegen Terroristen einsetzen. Genscher betonte in der Fragestunde nachdrücklich, daß es für den Einsatz der Soldaten im Grundgesetz keine Rechtsgrundlage gebe. Das Eingreifen der Soldaten sei nur bei gefährdeter äußerer Sicherheit, bei großen Naturkatastrophen und Notstand im Inland unter bestimmten Voraussetzungen möglich. Terroristengruppen müsse mit Polizei begegnet werden, die entsprechend auszurüsten sei. Genscher antwortete damit den beiden SPD-Abgeordneten Heinz Pensky (Hoesel) und Hermann Reiser (Hamburg), die auf Forderungen des stellvertretenden Münchner Polizeipräsidenten Georg Wolf hingewiesen hatten, bei »kriegsmäßigen Auseinandersetzungen mit Terroristen« Bundeswehrsoldaten statt Polizei einzusetzen.**

# Hitze, Staub und Schweiß

... aber auch Beifall für südbadische Reservisten beim beliebten Zwei-Tage-Marsch in Bern

**Freiburg (kus)** — Der Zwei-Tage-Marsch ist für die Stadt Bern nun schon zur Tradition geworden: Bereits zum 14. Mal ist jetzt die internationale Marschveranstaltung unter dem Patronat des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes als sportliche Leistungsprüfung ausgetragen worden.

Zehntausend Zuschauer im Berner Eisstadion spendeten Beifall, als unter den Klängen des Schweizerischen Armeespiels Marschgruppen aus 13 Nationen in die Arena einzogen. Die Marschgruppe der südbadischen Reservisten unter Führung von OLT d.R. Duderstadt (Freiburg) hatte zwanzig Mann aufgeboten. Zusammen mit 11 000 Sportlern und Soldaten unterzogen sie sich bei zeitweise sengender Sonne, mit schwerem Gepäck (8,5 kg) und G3-Gewehr in Springerstiefeln einmal mehr dieser internationalen Marschprüfung über 80 km. Die Strecke von zweimal 40 km wurde am 19. und 20. Mai gelaufen. In der Militärkategorie nahmen neben zahlreichen Gruppen der Schweizer Armee auch Abordnungen des österreichischen Bundesheeres, der niederländischen, belgischen, luxemburgischen, französischen, dänischen, schwedischen, italienischen, norwegischen, britischen

und der US-Armee teil. Auch eine starke Gruppe der EL AL ISRAEL AIRLINES vom Flugplatz Lod war dabei. Viel Beifall bekamen die Marschierer des südbadischen Reservistenverbandes, die in tadelloser Haltung mit ihren grünen Barets unter dem Kommando von OLT d.R. Duderstadt an der Ehrentribüne vorbeizogen (Foto).

Zehntausende Zuschauer säumten an beiden Tagen die Strecke durch Wälder und hügeliges Gelände. Unsere Soldaten und Reservisten hatten reichlich Gelegenheit, die Kameradschaft der Schweizer Soldaten und das herzliche Entgegenkommen der Bevölkerung zu erleben. Beeindruckend auch die Demonstrationen Schweizer Wehrwillens, die Soldatenfreundlichkeit der Zuschauer und der Geist der Eidgenossen, die in ihren schweren Uniformen (vergleichbar unserem »Asbest-Anzug«!) unverdrossen die 80 km hinter sich brachten. Das Gelände, vor allem aber die Hitze, Staub und viel Schweiß stellten sehr harte Anforderungen an den Durchhaltewillen der Marschierer.

Der deutsche Militärattache in Bern, Oberstleutnant i. G. von Eberswald, erwartete »seine« Männer auf der Strecke und nahm von OLT d.R. Duderstadt die obligate Meldung entgegen.

## 600. Sprung zur 600-Jahrfeier



Hptm d.R. Falck bei seinem Jubiläumssprung. Im Vordergrund eine Lenkrakete vom Typ SERGEANT.

Duplizität der Fälle - in diesem Fall der Zahl: Anlässlich der 600-Jahrfeier von Kirchberg an der Jagst absolvierte Hauptmann d.R. Falck seinen 600. Fallschirmsprung. Bürgermeister Bullinger honorierte diese Leistung mit der Überreichung eines Zinntellers. Zusammen mit Kameraden des Fallschirmspringerclubs Bruchsal demonstrieren die sieben Reservisten mit je vier Sprüngen ihr Können. Die Bundeswehr unterstützte die Öffentlichkeitsveranstaltung der Kreisgruppe Crailsheim mit einer großangelegten Waffenschau. Bei der Tombola des traditionellen Reservistenballs konnte ein Reingewinn von 1000 Mark erzielt werden, den Kreisvorsitzender Fw d.R. Meiser an Bürgermeister Bullinger für den Krankenpflegeverein und zur Ausstattung städtischer Spielplätze übergab.



## Kreistreffen mit Störenfrieden

**Plankstadt bei Mannheim** — Reservisten aus dem Kreis Mannheim trafen in Plankstadt anlässlich des zehnjährigen Bestehens der dortigen RK zusammen. Das Kreistreffen war in der Öffentlichkeit viel besprochen und teils kritisch beurteilt worden. Doch die Veranstalter hatten Ruhe bewahrt.

In der Grußadresse an Bürgermeister Weick und an die Bevölkerung lobte der nordbadische Bezirksvorsitzende Roland Ziegler die Geschlossenheit der Reservisten und stellte fest, daß man Aktionen der Kriegsdienstverweigerer außerhalb des militärischen Sicherheitsbereichs mit Gelassenheit betrachte. Linksradikale und Kriegsdienstverweigerer hatten gegen die »militärische Monsterschau«, wie sie die Ausstellung von Waffen und Gerät nannten, mit Flugblättern demonstriert und außerhalb des militärischen Sicherheitsbereichs einen Informationsstand aufgebaut.

Das Kreistreffen wurde trotzdem zu einem großen Erfolg. Die Bevölkerung beteiligte sich rege an der unter der Schirmherrschaft von Bürgermeister Weick stehenden Veranstaltung und hatte ihre Freude an der Fallschirmsportgruppe, am Militärkonzert des Heeresmusikkorps 12 sowie am Musikspiel der französischen »Spahis« — und natürlich auch am Mittagessen aus der Gulaschkanone.

## Rallye Militaire

**Karlsruhe (j. I.)** - Mit gutem Erfolg nahmen Reservisten der Bundeswehr an einer Rallye Militaire in Lothringen teil. Dieser militärische Wettkampf wird jedes Jahr von französischen Reservisten aus Nancy — der Patenstadt von Karlsruhe — angelegt. In diesem Jahr wurde er vom 126. Train Regiment Toul

ausgerichtet. Neben 35 französischen Mannschaften beteiligten sich wieder Reservisten an den Wettkämpfen. Die deutschen Mannschaften belegten dabei gute Plätze im Mittelfeld. Der Begleitoffizier der deutschen Mannschaften, Hauptmann d.R. Goy (Karlsruhe), dankte General de Geoffroy für die Gastfreundschaft und das gute kameradschaftliche Zusammenwirken. Er überreichte den Pokal der VdRBw-Kreisgruppe Karlsruhe an die Mannschaft Nancy I, die hinter Luneville den zweiten Platz errungen hatte.

## Nachtwache - einmal anders

### NATO-Fahrt des JgBtl 752

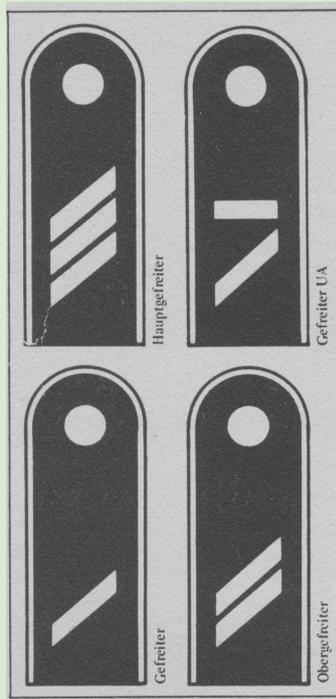
**Karlsruhe (qua)** — Dieses Mal schoben sie keine Nachtwache; sie sahen »Die Nachtwache« von Rembrandt im Reichsmuseum zu Amsterdam. Die Unteroffiziere der Reserve des Jäger-Bataillons 752 unter Leitung von Oberstleutnant d.R. Buxa (Pforzheim), machten ihre diesjährige NATO-Informationsfahrt nach Holland. Sie besuchten das NATO-Hauptquartier AFCENT in Brunssum bei Maastricht, das nicht gerade repräsentativ in den Gebäuden einer stillgelegten Grube untergebracht ist; sein Symbol ist der Förderturm. Der deutsche Verbindungsoffizier begrüßte die 35 Unteroffiziere aus Nordbaden und wies sie in die Aufgaben dieser hohen NATO-Stabsstelle ein. Befehlshaber ist der deutsche Vier-Sterne- General Jürgen Bennecke. Über Budel fuhren die Unteroffiziere nach Amsterdam. Dort rundete man das vom VBK 52 sorgfältig organisierte Programm mit einer vergnüglichen Grachtenfahrt und einem zwanglosen Stadtbummel ab.



# Die Basis

Die **Kreisgruppe und RK Hengersbach** führten ein Pokalschießen um die SILBERNE KARTUSCHE durch, an dem auch eine Mannschaft des BGS Degendorf und vier Mannschaften des GebPzAufkIBtIs 8, Freyung, teilnahmen. Die Hengersberger Reservisten behielten die Oberhand und verwiesen die Bw-Kameraden sowie die RK Straubing, die RK Kirchberg und den BGS auf die Plätze. Oberstlt Graf von Plettenberg würdigte in seiner Ansprache die Reservistenarbeit und das werbewirksame Auftreten des Spielmann- und Fanfarenzuges der RK Hengersbach. Vor rund 30 000 Zuschauern konnte der **Spielmann- und Fanfarenzug** auch beim Flugtag der Heeresfliegerstaffel 4 in Mitterhartshausen einen guten Eindruck hinterlassen. Der SF-Zug besteht nun schon ein Jahr und hat sich vorbildlich für die Sache der Reservisten eingesetzt. 57 Teilnehmer aus 44 RKs be-

teiligten sich an einer Kfz-Orientierungsfahrt der **RK Degendorf** über eine 110 km lange Strecke (Bildersuchfahrt), bei der in Regen Geschicklichkeitsübungen eingebaut waren. Auf vier Kontrollstationen waren Fragen aus den Bereichen Allgemeinwissen, StVO und Sport zu beantworten. Den Siegerpokal erhielt R. Eibauer aus der Hand von Oberbürgermeister Heckscher, der die Schirmherrschaft übernommen hatte. Bei den monatlich stattfindenden RKAbenden wurden von OLT d.R. Hannes sowohl in Windorf/Vilshofen, als auch in Vilsbiburg Dias vom CIOR Kongreß 1972 gezeigt und erläutert. Die Vorsitzenden der RKs, OLT d.R. Bernhardt und Fw d.R. Stigler, konnten zu diesen Vortrags- und Diskussionsabenden auch die Damen begrüßen. Bei einer Schießveranstaltung der **RK Mallersorf** konnte die gastgebende Mannschaft die bekannten Feuerschützen aus Geiselhöring hinter sich lassen.



**An den Schulterklappen sollt Ihr sie erkennen . . .**

**Bonn** — Mannschaften und Unteroffizieranwärter der Bundeswehr in Heer und Luftwaffe erhalten neue Dienstgrad- und Laufbahnabzeichen. Sie entsprechen in Grundform und Anordnung dem bisherigen Ärmelstreifen, werden jedoch in altsilberner Metallprägung bzw. als gewebte Aufschiebeschlaufen auf den Schulterklappen getragen. Die Abzeichen gelten mit sofortiger Wirkung. Wie bundeswehr aktuell meldet, sei mit der Auslieferung durch die Industrie erst im Oktober 1973 zu rechnen.

## .. und an der Gesellschaftsuniform beim »Einsatz auf dem Parkett«

Mit dem gleichen Erlaß des Führungsstabes der Streitkräfte (vom 14.5.73) wurde die bereits vor einiger Zeit vorgestellte Gesellschaftsuniform für Offiziere und Unteroffiziere eingeführt. Sie gehört nicht zu den Bekleidungsstücken, die unentgeltlich bereitgestellt werden oder von den Selbst-einkleidern selbst zu beschaffen sind; ihre Beschaffung bleibt den Trageberechtigten freigestellt. Sie zeigt übrigens den gleichen Schnitt für Heer, Luftwaffe und Marine: Frack (ohne Schöße) — auch als ‚Messejacke‘ oder ‚Spencer‘ bekannt - mit Schließknöpfen und Kettchen. Dazu

wird ein ‚Kummerbund‘ getragen. Die Farbe: Schwarz für das Heer, blaugrau für die Luftwaffe und blau für die Marine. Dienstgrad und Laufbahnabzeichen sind für alle Teilstreitkräfte an der Gesellschaftsuniform vorgesehen. Die Luftwaffe trägt außerdem noch das allgemeine Luftwaffenabzeichen und die Tätigkeitsabzeichen. Bis auf weiteres kann der bisherige Zweitaschenrock mit Fangschnur für Heer und Luftwaffe bei gesellschaftlichen Veranstaltungen getragen werden. Die Trageerlaubnis für den Marine Smoking bleibt von der Neueinführung unberührt.



Die RK Wildflecken/Rhön pflegt seit eh und je gute Beziehungen zu den amerikanischen Soldaten. So ließ es sich kürzlich der Kommandeur des VBK 64, Oberst Ay, (rechts) nicht nehmen, Schützenschnüre an GIs und Reservisten auszuhändigen. Der Dank für die guten Kontakte - auch zur Bundeswehr — gilt besonders RK-Vorsitzenden Fähnrl d.R. Sommerfeld. Anerkennung auch für OMAat d.R. Odenweller, der in diesem Jahr schon 30 Mitglieder geworben hat.

Einen Kameradschaftsabend verbrachten die Mitglieder der **RK Poxau** in der Rusel-Hütte. OLT d.R. Hannes ging auf die Veranstaltungen der BezGrp ein und bedankte sich für die Mitarbeit. Die Heeresfliegerstaffel IV hat im Rahmen einer Feierstunde die Patenschaft über die **RK Dingolfing** übernommen. Sichtbarer Ausdruck die Übergabe des ‚Dingolfer Silber teller‘ und eines Kupferstiches der HFlg. Bei einem Freundschaftsschießen, zu dem die **Kreisgruppe Donauwörth** und das VKK 612

eingeladen hatten, waren 630 Anhänger dieser Sportart (118 Mannschaften und Einzelschützen) erschienen, darunter 80 Teilnehmer der US-Garnison Augsburg. Beste Reservisten — die 2. Mannschaft der RK Donauwörth; sie landete auf dem 9. Platz.

### Das »letzte« aller Art

Das RLA in Gold ist durch den Präsidenten des VdRBw verliehen worden (bereits im November 1972) an Oberleutnant zS d.R. Gerrit Arzt, LGP SH.

